

VDI nachrichten

TECHNIK WIRTSCHAFT GESELLSCHAFT

2011 · Nr. 2

www.vdi-nachrichten.com

Bunter Trubel um neue Tablets

CES 2011: Die Consumer Electronics Show (CES) in Las Vegas (5. bis 9. Januar) konnte das größte Besucherinteresse seit drei Jahren verbuchen. Dabei waren es gar nicht so sehr die neuen Technologien, die die Konsumelektronikbranche in 2010 wachsen ließen. Web-TV und viele neue Tablets à la iPad werden erst dieses Jahr zum Boom beitragen: Der Weltmarkt für Konsumelektronik soll 2011 um 10 % auf 964 Mrd. \$ (740 Mrd. €) wachsen.

VDI nachrichten, Las Vegas, 18. 1. 11, 109

„Die Krise ist überstanden“, freut sich Gary Shapiro, Chef der Consumer Electronics Association, des Veranstalters der Consumer Electronics Show (CES) in Las Vegas. Nach vorläufigen Zahlen kamen in diesem Jahr über 140 000 Fachbesucher in die Wüstenstadt, das sind 13 000 mehr als im Vorjahr.

„Deutschland ist für mich die gegenwärtig

nach oben bewegen. „Wir sehen ein deutliches Ansteigen der Ausgaben in China, Indien und Russland – vor allem bei 3-D und Blu-ray“, sagte er.

Im Gegensatz zu Stringer führt CEA-Analyst Steve Koenig den Aufwärtstrend mehr auf eine erweiterte Nutzung der bestehenden Technologien zurück: „Das Wachstum in 2010 wurde vor allem von folgenden Technologien getragen: Smartphones, Netbooks und Tablets sowie LCD-TV-Geräten.“ So sei gerade bei den 3-D-Geräten der Anteil noch sehr gering und die Bedeutung der Tablets



...abt oder Strategie befolgt? Anla-
...kein Zufall sein. Der Vermögens-
...Finanzentscheidungen. Foto: Fotolia

s-Check 2011:
sind Ihre Anlagen?

Waldorf, 14. 1. 11, 96

Wachstum der deutschen Wirt-
...10 alle überrascht. Doch ist da-
...vorüber? Was passiert, wenn
...länder Finanzhilfe brauchen?
...nd Anleihen und Aktien? Holen
...rtenrat beim Vermögens-
...DI nachrichten. Bankenunab-
...ögensverwalter analysieren
...Struktur Ihres Vermögens und
...mit Ihren Lebenszielen und Ih-

Absicherung für Patentstreitigkeiten

SCHUTZRECHTE: Patente und Marken schützen ihre Inhaber davor, dass Neuentwicklungen von der Konkurrenz kopiert werden. Doch es kann teuer werden, diesen Schutz per Anwalt und vor Gericht durchzusetzen. Gerade für freie Erfinder und kleinere Unternehmen können die kostspieligen Verfahren bedrohlich werden. Versicherer gewähren Rechtsschutz.

VDI nachrichten, Düsseldorf, 14. 1. 11, sta

Nirgends in der EU werden mehr Patente angemeldet, als in Deutschland. Und nirgends gibt es mehr Streit um Schutzrechte. Während in Frankreich über jedes 5000. Patent Streit entbrennt und nur die Hälfte davon in die erste Instanz geht, wird hierzulande über jedes 300. Patent so erbittert gestritten, dass 80 % der Fälle vor Gericht landen. Im Schnitt kosten die Verfahren hierzulande 300 000 €. Auch das ist ein EU-Spitzenwert.

Diese Zahlen aus einer Studie der Londoner Politikberatung CJA Consultants Ltd. für die EU Kommission verdeutlichen, dass das Anmelden eines Patents nur ein erster Schritt zur Absicherung von Innovation ist. Danach müssen Patentinhaber ihre

tentanwalts Helge B. Cohausz über drei Instanzen 900 000 € Anwalts- und Gerichtskosten im Raum – ganz abgesehen vom möglichen Verlust der Schutzrechte für eine teure Entwicklung.

Bei solchen Kostenrisiken drängt sich eine Versicherung auf. Tatsächlich gibt es einen Rechtsschutz eigens für Erfinder und Markeninhaber. Anbieter: die Gesellschaft für Marken- und Patentrechtsschutzversicherung (GMP) GmbH zusammen mit NRV Rechtsschutz, hinter dem mit der Mannheimer AG und der VHV Gruppe große Versicherer stehen.

„Versichert ist die gerichtliche Wahrnehmung rechtlicher Interessen aus Patent-, Urheber- und Markenrecht sowie aus dem Geschmack- und Gebrauchsmusterrecht“, erklärt GMP Geschäftsführer Jürgen Friedrich. Zwei Schadensfälle à 100 000 € pro Jahr seien gedeckt. Die Erfahrung zeige, dass die Deckungssumme in über 80 % der Fälle reiche. Da meist um junge Patente gestritten werde, seien sehr hohe Streitwerte eher die Ausnahme.

Kunden können bei der GMP zwischen zwei Tarifen wählen. Der günstigere kostet abhängig vom Alter des versicherten Unternehmens und dem obligatorischen Selbstbehalt zwischen 499 € und 749 € jährlich. Versichert ist damit allein die Abwehr von Schadensersatz-, Unterlassungs- oder Auskunftserteilungsansprüchen. Wer zusätzlich das Geltendmachen eigener Ansprüche ver-



muss der Versicherungsnehmer 10 % der Kosten, die über 50 000 € hinausgehen, selbst bezahlen.

Für diese Prämien sind dann aber auch sämtliche beim Deutschen Patent- und Markenamt angemeldeten Schutzrechte des Kunden versichert. Neuanmeldungen fallen automatisch unter den Versicherungsschutz, ebenso wie internationale Anmeldungen. „Versichert ist der Inhaber, nicht das Patent“, stellt Friedrich klar. Sobald ein Patent verkauft oder übertragen werde, erlösche der Rechtsschutz.

Stellt sich die Frage, wie sich die GMP dagegen absichert, dass Kunden den teuer erkauften Rechtsschutz für riskante Verfahren nutzen. „Ehe wir einer Risikübernahme zustimmen, muss uns ein Patentanwalt die Erfolgsaussichten darlegen“, so Friedrich. Empfehle dieser, sich auf ein Verfahren einzulassen, folge die Versicherung. „Allerdings erleben wir, dass sich statt steigender Streitbereitschaft das Gegenteil einstellt.“ Der Rechtsschutz beuge Gerichtsver-

Ideen zu schützen ist teuer – vor allem wenn Patente Gegenstand gerichtlicher Auseinandersetzungen werden. Versicherer wollen Mittelständler und freie Erfinder nun unterstützen. Foto (M): Fotolia

Versicherten nun mit anderem Selbstbewusstsein entgegen. „Auch sie haben nun 100 000 € in der Kasse und können dagegenhalten“, so der GMP-Chef. Entweder drehen die Angreifer ganz ab oder zeigten sich offener für außergerichtliche Einigungen. Den präventiven Schutz bestätigten ihm Kunden immer wieder. Bislang würden vor allem innovative KMU aus dem technischen Bereich die Patentversicherung abschließen.

Patentanwalt Cohausz sieht das Angebot skeptisch. Es habe wiederholt Patentversicherungen von großen Versicherern gegeben, die stets an mangelnder Kundenresonanz scheiterten. Das berichten auch die

den und durchzusetzen. Allerdings bezweifeln die Berater wegen der heterogenen Kostenstruktur und Streitkultur in der EU die praktische Umsetzbarkeit so einer Versicherung.

Cohausz bringt eine Alternative ins Spiel: Prozesskostenfinanzierung. „Wenn bei einem Rechtsstreit Geld zu erwarten ist, finanzieren Versicherer den Prozess gegen einen vorher vereinbarten Anteil der erstrittenen Summe“, erklärt er. Vorher prüften ihre erfahrenen Patentanwälte die Erfolgschancen. Wenn sie sich dabei verschätzten, trägt die Versicherung die Kosten trotzdem. „Für Patentinhaber ist das wohl die geschickteste Lösung“, so der Anwalt.

Friedrich gibt aber zu bedenken, dass Prozesskostenfinanzierung nur bei großen Summen in Frage kommt. Das Angebot der GMP richte sich aber an KMU bis 200 Mitarbeiter oder private Erfinder, da bei Konzernen ohnehin eigene Anwälte auf der Gehaltsliste stehen und die damit verbundenen Kosten kalkuliert sind. Im Gegensatz dazu steht der Mittelstand

Die günstigste Versicherung schlägt mit

499 €

pro Jahr zu Buche. Die teuerste kostet 3280 €.

Rechte durchsetzen oder gegen Anfechtungen und Nichtigkeitsklagen verteidigen. Angesichts der Verfah-